



Abend =

Zeitung.

259.

Donnerstag, am 29. October 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur. C. S. Eb. Winkler (Eb. Hett.)

Reise in der Unterwelt.  
Von Victor Lenz.

I.  
Im Tartarus, im Frühjahr 1885.

„Tenent media omnia Sylvae,  
Cocytusque sinu labens circumfluit atro.“

VIRGIL.

Da ich nicht von Troja kam, wie Aeneas, sondern bedächtlich und sicher auf eines Esels Rücken von der Stadt des Vesuvus, so konnte ich nicht mit Virgilius Maro auf der Spiaggia von Cuma aussteigen und, wie sein Held, mit dem Tempel des Apollo und den hundert Pforten des Orakels den Anfang machen. Ich war überdies nicht mit so guten Piloten versehen als der fromme Sohn des Anchises, und mußte es mir öfter gefallen lassen, einen kleinen Abstecher in die Hölle zu machen, um nicht in den modernen Sümpfen des Elysiums, von dessen Gebiet wir einen Theil überschritten, schwächlich umzukommen.

Unsere Reise war die angenehmste von der Welt bis nach Puzzoli, denn bis dahin hat die heutige Regierung Pluto's, die sich von Gottes Gnaden und Ferdinand's der beiden Sicilia nennt, eine Straße gebaut, die, wie bekannt, unter Virgil's Grab das Vorgebirge mittels der alten Kaisergrotte durchschneidet. Ein Kutscher, der wie ein pittoresker Bandit aussah

und zwei dürre, hungrige Pferde commandirte, war trabend mit uns an ein Wirthshaus in der Nähe des Serapistempels gefahren und hatte, unterdes wir einen Kapaun mit Ischia-Wein frühstückten und die Töchter des Wirths lobten, das Geschäft, die Bierfüßigen zu requiriren, übernommen, worob das archäologisch-poetische Abenteuer ohne Weiteres seinen Anfang nahm.

Die Gesellschaft bestand aus einem Pariser Maler, einer Lady Stafford, ihren beiden Cavalieriserventi, einem neapolitanischen Dottore und Cicerone, zwei großen, schwächtigen Windhunden aus der Grafschaft Sussex, einem Londoner Advokaten und Schreiber dieses, der sich die Freiheit nimmt, Historiograph zu werden und Homer's und Virgil's Musen nach seinen dummen Einfällen zu commentiren.

Mit dem Glockenschlage neun, di Francia, saßen wir im Sattel und ritten in stattlicher Prozession den Molo des Kaisers Caligula entlang, der von hieraus weiland zu Pferde über den Meerbusen von Baja zog und sich seiner neuen Hafenbrücke wie ein Kind seines Kartenbaues erfreute; vier Wegweiser schritten mit Knotenstöcken voran, die Packesel leitend, die den Proviant für die Tagereise trugen, und ein Heer von pittoresken Bettlern tanzte ein Ballet um sie im goldenen Sande, ohne Unterlaß singend: „Vi bacio la mano, bellissima Signora, date mi un grano.“ \*)

\*) Ich küsse Euch die Hand für einen Gran, schönste Dame.